



## **Leitfaden zur Zusammenarbeit der Abteilungen Berufsakademie und Städtische Musikschule**

### **A Präambel**

- (1) Die Abteilungen Berufsakademie und Städtische Musikschule begegnen sich auf Augenhöhe in einem umfassenden Konzept der Akademie für Tonkunst, die von Kinderausbildung über DQR 5 (PreCollege) bis DQR 8 (Excellence) reichen wird.
- (2) Die Akademie für Tonkunst versteht sich als ein Haus, unter deren Dach unterschiedliche Ausbildungen, aber auch Bedarfe ihren Platz haben. Sie ist getragen von einem gemeinsamen Geist, der sowohl die "Erziehung zur Musik" (zur musikalischen Exzellenz, zur Neuen Musik, zur Tradition der Musikpflege), als auch die "Erziehung durch Musik," im Sinne ethischer Leitbilder, wie schon Riemann und Kestenbergs postulierten, umschließt.
- (3) Die Räume der Akademie werden von Lehrenden wie Studierenden, von Kindern und Eltern als freundliche und geschützte Umgebung erfahren, die ihnen zeitweise ein Zuhause bietet. Darüber hinaus beherbergt die Akademie für Tonkunst renommierte Festivals und Gäste der internationalen Musikszene. Sie bringen einen Spirit mit, der von allen "ansässigen" Lehrkräften, Schüler\*innen und deren Familien wahrgenommen wird.
- (4) Die Leitungsstruktur der Berufsakademie (BA) und der Städtischen Musikschule (MS), in Personalunion des Direktors der Akademie, der Verwaltungsleiterin beider Abteilungen, die gleichzeitig Leiterin der Musikschule ist, sowie des Leiters der Berufsakademie, der zugleich für das duale Studium verantwortlich zeichnet, steht für eine große Einheit beider Abteilungen.

### **B Umsetzung**

- (1) Es besteht ein partizipatorisches Modell der Zusammenarbeit in der Ausbildung von Studierenden für das Unterrichten. Es finden regelmäßig Konferenzen mit Mentor\*innen (MS), Fachdidaktik-Dozierende (BA) und Allgemeine Methodik/Kolloquium Musikpädagogik (BA), zum Austausch von Praxiserfahrungen und Bestimmung von Zielen statt.
- (2) Die Mentor\*innen der Musikschule werden entsprechend für ihren Mehraufwand entschädigt wie bspw. Anrechnungsstunden, da sie aktiv in die Ausbildung der Studierenden einbezogen werden und nicht nur Unterrichtsstunden mit Schüler\*innen der Musikschule zur Verfügung stellen.

- (3) Prüfungen/Lehrproben werden von Mentor\*innen, Fachdidaktik Lehrkräften und Allgemeine Methodik (Leitung/Koordination) gemeinsam vorbereitet und abgenommen.
- (4) Studierende, Mentor\*innen, Lehrende der Berufsakademie und Leitung sind in unterschiedlichen Arbeitsprozessen am Qualitätsmanagement der praktischen Ausbildung im Hause beteiligt. Die Ergebnisse von QM und Gremienarbeit fließen in die Weiterentwicklung des Studiengeschehens ein.
- (5) Die Studierenden erfahren ausgewählte Settings wie Inklusion, Einzel- und Gruppenunterricht etc. für ihre Hospitationspraktika. Die aktive Teilnahme und Mitgestaltung einzelner Unterrichtseinheiten wird ihnen ermöglicht. Der Unterricht wird unmittelbar vor- und nachbesprochen, d.h. von Mentor\*innen aktiv begleitet.
- (6) Die Erkenntnisse aus den Hospitationen, in Form von Protokollen, Berichten, Dokumentationen und Fallberatungen dürfen in anonymisierter Form im Seminar besprochen werden.
- (7) Für das Unterrichtspraktikum werden dem Studierenden ein bis zwei Schüler\*innen bzw. Schüler\*innen-Gruppen zur Verfügung gestellt, mit denen er kontinuierlich arbeiten wird.
- (8) Dieser Unterricht wird vom Mentor durchgehend und von der Fachdidaktik-Lehrkraft stichprobenweise unter Supervision genommen. Auftauchende didaktische und fachliche Probleme werden von beiden Betreuender im Sinne einer kollegialen Fallberatung mit dem Studierenden konkret gelöst und im Seminar als "problembasiertes Lernen (PBL)" von der Gruppe der Studierenden paradigmatisch bearbeitet.
- (9) Die enge Verbundenheit beider Abteilungen macht es möglich, die Ausgestaltung der Zusammenarbeit zum Gegenstand eines partizipatorischen Qualitätsmanagements zu machen und hieraus Standards und Ziele für die Fortsetzung der Arbeit zu generieren.
- (10) Im Vordergrund der praxisnahen Ausbildung stehen immer das Wohlergehen der Kinder und Studierenden sowie deren Kompetenzerwerb und Motivation.